

JAHRBUCH

FÜR

NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Herausgegeben von der
Bayerischen Numismatischen Gesellschaft
in Zusammenarbeit mit der
Staatlichen Münzsammlung München

75. Jahrgang 2025



München 2025

Im Eigenverlag der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft

INHALT

Artikel

Hans Christoph von Mosch

Die vielen Prägeorte der Lykomidai.

Neue Münzen von Themistokles und Archepolis 1

Julian Wünsch – Kay Ehling

Bellaïos und Hippokrates

Zwei ephemere Könige der Charakene und ihr seleukidisches Erbe 109

Andreas Pangerl

Neue Gegenstempel auf römischen Reichsprägungen von Augustus

bis Vespasian 147

Lars Rutten

Glänzende Bronzen

Zur Vergoldung und Versilberung römischer Provinzialprägungen 169

Lars Rutten

Tesserae Lunares

Die Halbmond-Sterne-Serie provinzialrömischer Tesserae aus

Moesien und Thrakien 205

David Burisch

Der Antoninian als neues Ordnungskriterium für die erste Emission

des Macrinus 267

Kay Ehling

Hans Roland Baldus und Uranius Antoninus 281

Kay Ehling

Falsch? Nein echt! Eine alexandrinische Billon-Tetradrachme für

Quietus (261/262 n. Chr.) mit der Zählung „Jahr 2“ 289

Lars Ramskold – Wolfram Tillack

Remarkable lead seals showing Constantine I and Licinius I facing

and nimbate accompanied by the goddess Mens, with a note on

the origin of the nimbus 303

Stefanie Becht – Kay Ehling – Gerhard Zimmer

Neues aus Gerasa.

Die Fundmünzen aus der Grabung der Katholischen Universität
Eichstätt-Ingolstadt im Bereich des Zeus-Tempels in den Jahren
2021 und 2022

363

Wolfram Tillack

Local messaging on the coinage of Antioch?

Unpublished AE3 bronzes of the Roman mint of Antioch

389

*Julian Baker*Der Stadtberg zu Pergamon im Winter 1302–1303 und die
Entwicklung Pergamons im 14. Jahrhundert anhand numismatischer
Quellen

425

Matthias Ohm

GRATA BAVARIA

Die Medaille von Johann Christian Reich auf die Geburt des
späteren Königs Ludwig I. von Bayern im Vergleich

505

*Matthias Barth*Das *Jahrbuch* wird 75: ein Rückblick auf den ersten Band

519

Nachrufe

Hans Löschner

Horst Werner Nausch

(28. Juli 1942 Wien – 10. August 2022 Wien)

557

Claire Franklin-Werz

Joachim Stollhoff

(18. Juli 1948 Berlin – 2. November 2024 Weil am Rhein)

563

Jahresberichte

Kristian Nicol Worbs – Andreas Pangerl

Bericht der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft e. V.

zum Jahr 2024

567

Udo Willkens

Freundeskreis der Staatlichen Münzsammlung München e.V. Bericht über die Aktivitäten im Jahr 2024	577
--	-----

Buchbesprechungen

Anna Magdalena Blomley, <i>The Bronze Coins of Eastern Mount Ossa in the Thessalian Perioikic Region of Magnesia. Homolion, Eurai, Eurymenai, and Meliboia</i> (Numismatic Notes and Monographs 173), New York 2024. (David Weidgenannt)	581
Federico Carbone, Festòs I. <i>La moneta. Produzione, seriazione e cronologia</i> (Monografie della Scuola Archeologica di Atene e delle Missioni Italiane in Oriente XXXIII), Rome / Athens 2022. (Vassiliki E. Stefanaki)	589
Kay Ehling – Saskia Kerschbaum (Hrsg.), <i>Die Kaiser Roms. Von Augustus bis Justinian. 25 Biografien</i> , Freiburg im Breisgau 2025. (Markus Hafner)	602
Samuel Oer de Almeida, <i>Die Münzprägung von Tralleis in der frühen und mittleren Kaiserzeit. Urbane Kultur, regionale Konnektivität und mediale Kommunikation</i> (Tübinger Numismatische Studien 2), Tübingen 2025. (Julius Roch)	605
Olivier Lempereur, <i>Recherches numismatiques sur l'empereur Pertinax. Corpus du monnayage impérial et provincial</i> (Numismatica antiqua 10), Bordeaux 2020. (Raphael Brendel)	613
Werner Beck – Jürgen Morschek, <i>Münzen und Medaillen der Grafen von Wertheim und des Gesamthauses Löwenstein-Wertheim (1363–1806)</i> (Veröffentlichungen des Historischen Vereins Wertheim 11), Neustadt an der Aisch 2025. (Gerhard Schön)	617
Annoncen	620

Neues aus Gerasa.
Die Fundmünzen aus der Grabung der Katholischen Universität
Eichstätt-Ingolstadt im Bereich des Zeus-Tempels in den Jahren
2021 und 2022*

Jeder Leser des Neuen Testaments kennt die Stadt Gerasa im Ostjordanland durch die Perikope vom Besessenen von Gerasa im Markus-Evangelium (5, 1–20): Jesus und die Jünger sind mit dem Boot über den See Gennesaret in das Gebiet von Gerasa in der Dekapolis gekommen und treffen dort auf einen Mann, der in Grabhöhlen haust, schreit und sich selbst mit schweren Steinen Verletzungen zufügt. In einem exorzistischen Gespräch zwischen Jesus und dem Mann, der von einem Dämon gequält wird, bekennt der böse Geist, dass sein Name λεγιών („Legion“) lautet, „denn wir sind viele“ (Mk 5, 9). Auf Legions Bitten hin schickt Jesus diesen in eine große Schweineherde, die sich am Seeufer befindet. Die Herde stürzt sich einen Abgrund hinunter. „Es waren etwa zweitausend Tiere und alle ertranken“ (Mk 5, 13). Daraufhin ist der Mann augenblicklich wieder gesund. Der Clou der Erzählung steckt in Vers 9: Der Latinismus λεγιών ist nicht im übertragenen Sinne als große Zahl gemeint,¹ sondern spielt, wie erst in jüngerer Zeit erkannt wurde, tatsächlich auf eine römische Legion an, und zwar auf die in Judäa stationierte Legio X Fretensis.² Ihr erstes Legionsabzeichen war das Wildschwein, das bei Markus ironisch als eine Herde unreiner Schweine wiederkehrt und die Dekapolis als Heidenland charakterisiert. Der Legionsbeiname Fretensis geht auf einen Seesieg bei Sizilien zurück, und das zweite Hauptsymbol der Legion war daher passenderweise eine Galeere, deshalb der See, in dem die so siegreiche römische Legion versinkt. Die 10. Legion war maßgeblich an der Belagerung Jerusalems im Jahr 70 n. Chr. beteiligt, was die Juden ihr kaum vergessen haben werden, und wurde anschließend zur dauernden Besatzung der Provinz kommandiert.³ Auch die markinische Zahl 2000 ist kein Zufall: Wie Flavius Josephus im *Bellum Iudaicum* überliefert (2, 506), wurden zu Beginn des Jüdischen Krieges 2.000

* Die Verfasser danken dem Dekapolis-Kenner und Gerasa-Ausgräber Achim Lichtenberger in Münster sehr herzlich für die Durchsicht des Manuskripts und seine freundlichen Hinweise.

¹ Zu den Latinismen im Neuen Testament ausführlich F. Blass – A. Debrunner – F. Rehkopf, Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, Göttingen 2001¹⁸, S. 6–9, bes. S. 7 Anm. 3.

² Gleichzeitig erkannt von M. Klinghardt, Legionsschweine in Gerasa. Lokalkolorit und historischer Hintergrund von Mk 5, 1–20, ZNW 98, 2007, S. 28–48 und M. Lau, Die *Legio X Fretensis* und der Besessene von Gerasa, Biblica 88, 2007, S. 351–364.

³ Grundlegend zur Geschichte der Legion ist E. Dąbrowa, Legio X Fretensis. A Prosopographical Study of its Officers (I–III c. A.D.) (Historia Einzelschriften 66), Stuttgart 1993.

römische Soldaten in Galiläa niedergemacht.⁴ Die Erinnerung an diese konkrete Zahl hat sich bei Markus bzw. genauer in seiner Quelle erhalten.

Die Untersuchungen von F. Annen haben das interessante Ergebnis erbracht, dass der Ausdruck *χώρα τῶν Γερασηνῶν* für Markus als „ursprüngliche Lesart anzunehmen“ ist,⁵ obwohl es auch Handschriften gibt, die *χώρα τῶν Γαδαρηνῶν* haben.⁶ Bei Matthäus hingegen stand sicher *χώρα τῶν Γαδαρηνῶν*.⁷ Damit stellt sich die Frage, warum Matthäus, dessen Textvorlage hier ohne Zweifel Markus war,⁸ das vorgefundene *χώρα τῶν Γερασηνῶν* in *χώρα τῶν Γαδαρηνῶν* abänderte? Am plausibelsten ist die Annahme, dass Matthäus über die besseren Ortskenntnisse verfügte.⁹ Denn Gerasa lag etwa 50 bzw. 60 km,¹⁰ d. h. zwei Tagesreisen, vom Meer¹¹ von Galiläa entfernt und die *χώρα* der Stadt reicht nicht bis zum See Gennesaret. Anders verhält sich dies bei Gadara: Das Land der Stadt grenzte an das von Skythopolis und Tiberias (Ios. vita 9), d. h. die *χώρα τῶν Γαδαρηνῶν* reichte wohl bis an die Südspitze des Sees Gennesaret.¹²

1.) Gerasa: Kurzer Abriss der Stadtgeschichte

Wenn Gerasa als Ort der Handlung von Mk 5, 1–20 auch zu streichen und mit Matthäus durch Gadara zu ersetzen ist, so blickt die Stadt doch auf eine lange Geschichte zurück (Abb. 1). Der durch eine nabatäische Inschrift gesicherte semitische Ortsname *Garshu* bedeutet so viel wie „Weide, Trift“.¹³ Eine spätere Erfindung makedonischer Siedler stellt die Herleitung von griechisch *γέροντες* dar, gemäß der Legende, dass Alexander der Große dort Veteranen angesiedelt hätte.¹⁴ Die Anfänge der Stadt reichen bis in die Bronzezeit. Einen hervorragenden Überblick dazu bietet A. Lichtenberger in seinem Dekapolis-

⁴ Vgl. Lau (s. Anm. 2), S. 358 ff. Allerdings wird von Josephus aber ausdrücklich nicht gesagt, dass *alle* Toten Angehörige der 10. Legion waren, sondern nur ein Teil von ihnen, vgl. seinen Hinweis in bell. 2, 499.

⁵ Vgl. F. Annen, Heil für die Heiden. Zur Bedeutung und Geschichte der Tradition vom besessenen Gerasener (Mk 5, 1–20 parr.) (FThSt 20), Frankfurt am Main 1976, S. 201 f. Auf S. 43 stellt Annen fest, dass *τῶν Γερασηνῶν* „mit größter Wahrscheinlichkeit“ vormarkinisch ist.

⁶ Annen (s. Anm. 5), S. 201.

⁷ Annen (s. Anm. 5), S. 202.

⁸ Annen (s. Anm. 5), S. 38.

⁹ Annen (s. Anm. 5), S. 203.

¹⁰ Th. M. Weber, Stätten des Aufenthaltes Jesu im Gebiet der „zehn griechischen Städte“, in: J. Schefzyk – W. Zwickel (Hrsg.), Judäa und Jerusalem. Leben in Römischer Zeit, Stuttgart 2010, S. 203.

¹¹ Annen (s. Anm. 5), S. 203.

¹² A. Lichtenberger, Kulte und Kultur der Dekapolis. Untersuchungen zu numismatischen, archäologischen und epigraphischen Zeugnissen (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 29), Wiesbaden 2003, S. 6 f.

¹³ Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 191 und Y. Meshorer, Coins of the Holy Land. The Abraham and Marian Sofaer Collection at the American Numismatic Society and the Israel Museum, Bd. I (Ancient Coins in North American Collections 8, 1), New York 2013, S. 170.

¹⁴ Der Kopf Alexanders begegnet als Rückseitenmotiv auf den Münzen Gerasas vgl. z. B. Meshorer (s. Anm. 13), S. 173 Nr. 32 (Elagabal). Vgl. auch Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 199 f. mit Nr. 115.

Buch.¹⁵ Danach tritt Gerasa in hellenistischer Zeit ins Licht der literarischen Überlieferung.¹⁶ Nachdem die Truppen Antiochos' III. im 5. Syrischen Krieg (202/201–195 v. Chr.) Koilesyrien und Phönikien einnehmen konnten, fiel die vormals ptolemäisch kontrollierte Stadt unter seleukidische Herrschaft. Anderen *poleis* vergleichbar nahm auch Gerasa in der Regierungszeit Antiochos' IV. (175–164 v. Chr.) einen dynastischen Stadtnamen an und nannte sich nun Antiocheia am Chrysorrhoeas („Goldfluss“). Wie ein Inschriftenfund aus dem Jahr 1992 belegt, saß um 100 v. Chr. in Gerasa ein Funktionär, der den bei den Seleukiden sonst nur durch Polybios bezeugten Titel eines Eparchen führte,¹⁷ worunter man sich vielleicht einen Bezirkskommandeur vorstellen darf, dem die *χώρα* der Stadt unterstand.¹⁸ Gerasa wurde von den Soldaten des Alexander Iannaeus am Ende seiner Regierungszeit um 78 v. Chr. erobert (Ios. ant. 15, 15, 3; bell. Iud. 1, 4, 8) und blieb unter hasmonäischer Kontrolle. Nach der Einnahme des Seleukidenreiches bzw. Syriens durch die Truppen des Pompeius (64/63 v. Chr.) führte Gerasa die pompejanische Ära ein. Die städtische Münzprägung mit der städtischen Ära (L AP = Jahr 130 = 67/68 n. Chr.) beginnt unter der Regierung Neros (Abb. 2). Nach den Münzen zu schließen war nicht Zeus (Abb. 2), sondern Artemis-Tyche die Hauptgottheit der Stadt. Plinius führt Gerasa unter den Städten der Dekapolis auf;¹⁹ Ammian erwähnt, dass es unter Traian der Provinz Arabia zugeschlagen (14, 8, 13) und verkehrstechnisch an die 112 n. Chr. gebaute *Via Traiana Nova* angebunden wurde, die Gerasa mit der Stadt Pella verband. Kaiser Hadrian und sein Gefolge hielten sich 130 n. Chr. in der Dekapolis und Gerasa auf.²⁰

¹⁵ Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 191–243; 452–454 mit Taf. 20 f.

¹⁶ Zum Folgenden Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 191–195 und knapp Meshorer (s. Anm. 13), S. 170 f.

¹⁷ Die Inschrift ist publiziert und kommentiert von P.-L. Gatiér – J. Seigne, *Le Hammana de Zeus à Gerasa*, Jordanie, *Electrum* 11, 2006, S. 171–189, zum Amt ebenda S. 183 f. Richtig sehen die beiden Autoren, dass es sich bei einer Eparchie um einen kleineren Teil einer Satrapie gehandelt haben dürfte: „Mais une subdivision de satrapie peut également être nommée éparchie“, so schon W. W. Tarn, *The Greeks in Bactria and India*, Bd. I, Cambridge 1951, S. 442–445; 521 zit. bei F. W. Walbank, *A Historical Commentary on Polybius*, Bd. I: *Commentary on Books I–VI*, Oxford 1957, S. 578. Daraus folgt, dass es sich bei einem Eparchen um einen Funktionär gehandelt muss, der dem Strategos als obersten Beamten einer Satrapie untergeordnet war. Schlüsselstellen sind Polybios 5, 46, 7; 5, 48, 15; 5, 54, 12.

¹⁸ Mehr dazu oben in dem Beitrag von J. Wünsch – K. Ehling, Bellaios und Hippokrates. Zwei ephemere Könige der Charakene und ihr seleukidisches Erbe.

¹⁹ Vgl. n. h. 5, 16, 74. Plinius nennt u. a. die Städte Damaskos, Philadelphia, Gadara mit dem Fluss Hieromix, Hippos, Dion, das wasserreiche Pella sowie Gerasa („Gerasa“) und den fruchtbaren, aber durch die intensive Nutzung des Flusses zur Bewässerung erschöpften Chrysorrhoeas.

²⁰ Die inschriftlichen Belege sind gesammelt bei H. Halfmann, *Itinera principum*. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich (Heidelberger althistorische Beiträge und epigraphischen Studien 2), Stuttgart 1986, S. 193. Vgl. auch H. Brandt, *Die Kaiserzeit. Römische Geschichte von Octavian bis Diocletian 31 v. Chr.–284 n. Chr.* (HdAW III 11), München 2021, S. 334. – Dazu passt, dass nach Augustus mit Traian bzw. Hadrian die Menge der reichsrömischen Fundmünzen in Gerasa deutlich anwächst, vgl. die statistische Aufstellung bei A. Lichtenberger – R. Raja, *Roman City Coins of Gerasa: Contextualizing Currency and Circulation from the Hellenistic to the Late Roman Period*, in: dies. (Hrsg.), *Hellenistic and Roman Gerasa. The Archaeology and History of a Decapolis City* (Jerash Papers 5), Turnhout 2020, S. 369–381, 375.

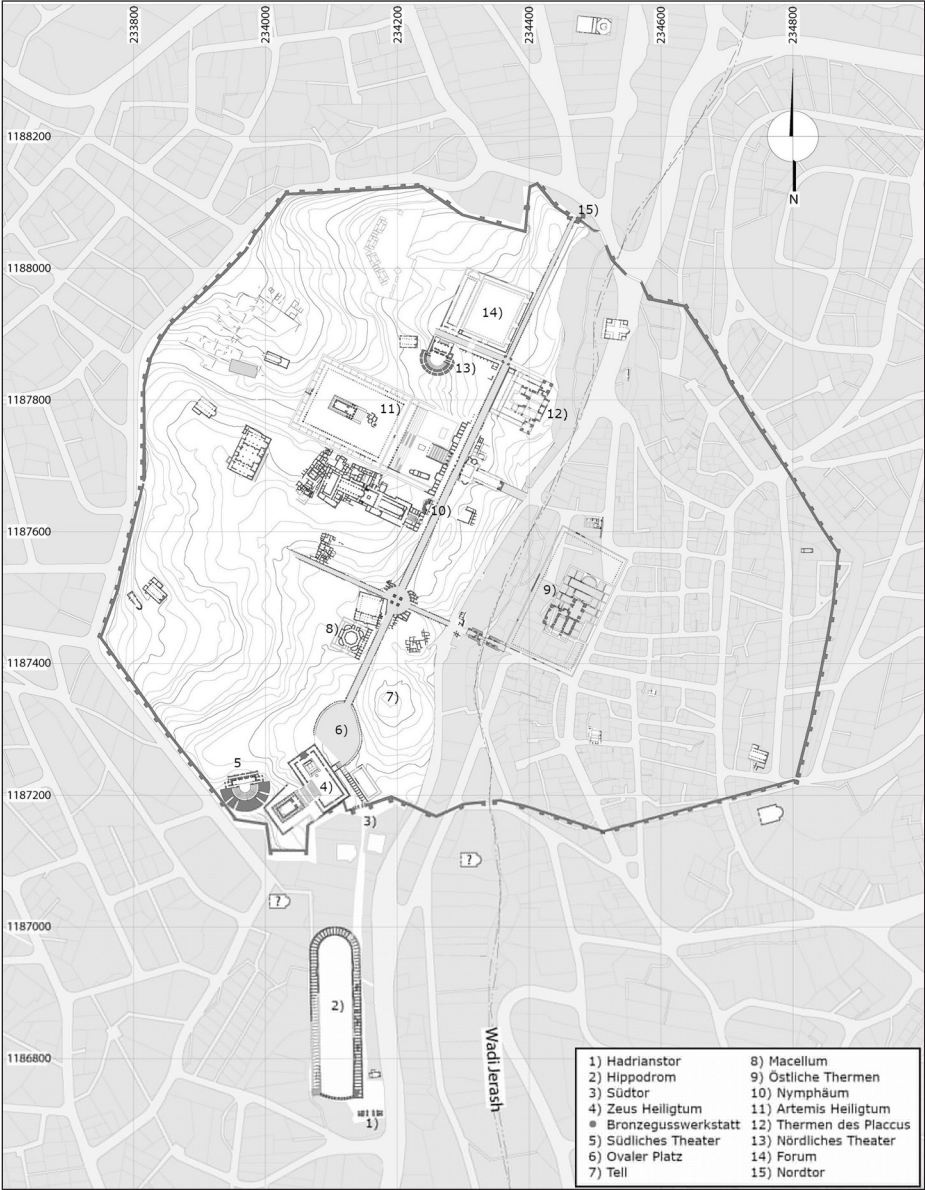


Abb. 1: Übersichtsplan des antiken Gerasa (nach Th. Lepaon)

Wie R. Haensch gezeigt hat, ist Gerasa unter Caracalla oder Elagabal nicht in den Rang einer *colonia* erhoben worden, wie C. B. Welles annahm;²¹ dementsprechend fehlt der Titel auf den Münzen, während etwa die derselben Provinz angehörenden Städte Bostra und Petra den Ehrennamen einer *colonia* stolz auf ihre Münzen gesetzt haben.²² Die Ausgabe eigener lokaler Münzen unter Nero markiert den Beginn der Blütezeit der Stadt, die in einer Reihe von Bauprojekten ihren Ausdruck gefunden hat. Nach den hier vorzustellenden Fundmünzen zu schließen, war auch das 4. Jahrhundert n. Chr. eine für die Bewohner Gerasas prosperierende Zeit. Dieser Befund passt zu der Feststellung des Ammianus Marcellinus, der für das mittlere 4. Jahrhundert n. Chr. feststellt, dass in Arabien mannigfaltige Handelswaren zirkulierten und drei Städte, nämlich Bostra, Philadelphia und Gerasa, von erheblicher Größe und durch feste Mauern gesichert waren (14, 8, 13).



Abb. 2: Die Kleinbronze (15 mm; 3,01 g; St. 12; hier vergrößert abgebildet) aus der Regierungszeit Neros zeigt auf der Vorderseite den Kopf des Zeus mit Kranz nach rechts. Auf der Rückseite erscheint ein Füllhorn mit der Legende ΓΕΡΑΣΑ und dem Datum L AP (Jahr 130 = 67/68 n. Chr.) (RPC I 4841 = NY 1944.100.69373). Zeus ist nur auf dieser frühen Emission belegt.²³ – Die meisten Münzen von Gerasa bilden auf der Rückseite die Büste der Artemis-Tyche ab.

²¹ R. Haensch, Ein Procurator der Provinz Arabia und die angeblichen Beinamen Aurelia Antoniniana von Gerasa, ZPE 95, 1993, S. 163–178, zustimmend Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 193.

²² Meshorer (s. Anm. 13), S. 151 f. Nr. 42–50 (Bostra seit Severus Alexander); unter Philippus I. Arabs führt Bostra den Titel Colonia Metropolis (Nr. 51–60) und S. 194 Nr. 51; 53–58 (Petra unter Elagabal).

²³ Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 199.

2.) Der Zeus-Tempel

Dem heutigen Besucher bleibt vom Heiligtum des Zeus Olympios in Gerasa vor allem der eindrucksvolle Peripteros im Gedächtnis, der sich hoch über den berühmten Ovalen Platz erhebt (Abb. 3). Dieser Bau auf der oberen Terrasse ist der erhaltenen Stifterinschrift zufolge 163 n. Chr. eingeweiht worden.²⁴

Das eigentliche Heiligtum weist jedoch, ähnlich wie die Stadt Gerasa selbst, eine deutlich längere und bewegtere Geschichte auf.²⁵ Seine Anfänge reichen in die Frühzeit der Siedlung zurück, die sich auf dem heutigen Museumshügel auf der Ostseite des ovalen Platzes befand. Jenseits der Senke, die erst in der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zur charakteristischen monumentalen Platzanlage ausgestaltet werden sollte, befand sich in einer Grotte der erste Kultplatz. Dieser „High Place“ war deutlich tiefer gelegen als der antoninische Peripteros, befand er sich doch auf einem Felsen auf Höhe der späteren unteren Terrasse des Heiligtums. Im Laufe der Jahrhunderte wurde dieser frühe Kultplatz immer weiter ausgestaltet, zunächst mit einem hellenistischen Naos und später mit einem römischen Podiumstempel umbaut, bis von dem Felsen nichts mehr zu sehen war, auch, weil um den Tempel herum nach und nach die untere Terrasse angeschüttet wurde. Diese Monumentalisierung fand zu Beginn des 1. Jahrhunderts n. Chr. ihren vorläufigen Höhepunkt, als der Gerasener Architekt Diodoros zunächst den Platz mit einer umlaufenden Pseudokryptoportikus ausstattete und mit den Propyläen im Osten des Heiligtums einen neuen, repräsentativen Zugang schuf. Die drei Schlusssteine dieses Bauwerks – vom östlichen Haupteingang sowie von den beiden Seiteneingängen im Norden und Süden – zeugen vom Selbstbewusstsein und Erfindergeist des Architekten. Während die Inschrift an prominentester Stelle in den Propyläen leider nicht erhalten ist, sind in den Nebeneingängen im Norden und Süden der Stifter sowie Diodoros selbst im Schlussstein verewigt. Architektonisch bedeutend ist das umlaufende Gewölbe der Terrasse vor allem wegen der in diesem Kontext erstmals nachweisbaren hängenden Schlusssteine.

Der Neubau des Tempels auf der oberen Terrasse bildet einen nie dagewesenen Einschnitt in den Charakter des Heiligtums. Mit dem Bau der großen Freitreppe, welche die westliche *porticus* abschneidet, wurde die untere Terrasse zum Durchgangsplatz. Obgleich zumindest während der Bauzeit des *peripteros* der ursprüngliche Tempel mit Sicherheit in Betrieb

²⁴ Ch. B. Welles, The Inscriptions, in: C. H. Kraeling (Hrsg.), Gerasa, City of the Decapolis, New Haven 1938, S. 380 Nr. 11.

²⁵ Für eine ausführliche Beschreibung der Entwicklungsgeschichte des Heiligtums vgl. etwa J. Seigne, De la grotte au périptère. Le sanctuaire de Zeus Olympien à Jérash, *Topoi* 7, 1997, 2, S. 993–1004. In Vorbereitung ist der Beitrag von J. Seigne, Formation, transformations et utilisations du sanctuaire de Zeus à Jerash, in: S. Becht – G. Zimmer, Bronze Casting in Jerash. The Workshop in Urban Context, der in der Reihe der Jerash Papers erscheinen wird.



Abb. 3: Panorama des Zeus-Heiligtums. Links im Bild der untere Tempel, rechts das Grabungsareal, im Hintergrund der Peripteros.
Photo: S. Becht

blieb, fanden Arbeiten auch in dessen unmittelbarem Umfeld statt. In diesem Zusammenhang ist auch die Bronzegusswerkstatt in der nördlichen *porticus* zu sehen, die im Zentrum des Gerasa-Projekts an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt stand. Während der umfangreichen Bauarbeiten muss wohl der ganze nordwestliche Teil der unteren Terrasse von der ‚Heiligtumsverwaltung‘ als Areal für die Einrichtung einer Bronzegusswerkstatt ausgewiesen worden sein, die dort zunächst als Teil der ‚Bauhütte‘ über lange Jahre, vermutlich sogar während der gesamten Bauzeit am Tempel, betrieben wurde. Die Werkstatt umfasste mindestens die Fläche zwischen Altar und nördlicher ‚Kryptoportikus‘ sowie große Teile der nördlichen ‚Kryptoportikus‘ selbst und war von Norden her zugänglich, sodass Kulthandlungen am traditionellen und seit prähistorischer Zeit genutzten Altar nicht beeinträchtigt wurden.

3.) Geschichte der Grabung

Das Gerasa-Projekt an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ist durch das Zusammentreffen äußerst günstiger Umstände möglich geworden: Jacques Seigne, der seit 1980 im Auftrag des Institut Français du Proche-Orient auf der unteren Terrasse des Zeus-Heiligtums von Gerasa forschte, entdeckte 1995 erste Spuren einer Bronzegusswerkstatt hinter dem Tempel. Da das Hauptaugenmerk zu diesem Zeitpunkt auf der Erforschung der Architektur lag und man mit einer solchen Entdeckung nicht hatte rechnen können, befand sich in seinem Team kein Experte für antike Bronzen. Die zahlreichen Fragmente von Gussmänteln, die aus einer Gussgrube außerhalb der *porticus* stammten, wurden glücklicherweise dennoch als wichtig erkannt und aufbewahrt. Erst im Jahr 2012 wurden in einer Kooperation der Mission Archéologique Française de Jerash mit der Universität Mainz und der German Jordan University zunächst die Formantelfragmente restauriert und danach weitere Teile der Werkstatt ergraben. Grabungen in den Jahren 2012 und 2014 brachten insgesamt zwei weitere große Gussgruben zu Tage. Die Ergebnisse dieses Projektes stellte Thomas Weber 2015 auf der Abschlusstagung des Projektes „Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes“ vor, zu der auch Gerhard Zimmer als Experte für den griechischen Bronzeguss anwesend war. Ihm fielen sofort die Bedeutung und das Potential dieser Fundstelle auf, sodass er gerne zu einer Zusammenarbeit mit Jacques Seigne und Thomas Weber bereit war, als sich herausstellte, dass das Projekt von französischer Seite nicht weiter gefördert werden konnte. Jacques Seigne hatte sich daraufhin in Übereinstimmung mit den französischen Kollegen bereit erklärt, seine bisherigen Grabungsergebnisse in das Projekt einzubringen und die bislang auf seinen Namen laufende Grabungslizenz zu übertragen. Da die Arbeiten am Zeus-Tempel von den Franzosen als Leuchtturmprojekt gesehen werden, war es eine gro-



Abb. 4: Das Grabungsareal zu Beginn der Grabungskampagne 2021. Photo: S. Becht



Abb. 5: Fragment einer Falte vom Saum eines Gewandes, wohl eines Peplos, aus Bronze.
Photo: S. Becht

ße Ehre, dass wir aufgrund unserer Fachkompetenz mit der Aufgabe betraut wurden, die Bronzegusswerkstatt zu erforschen.

Die nunmehr von der DFG geförderten Grabungen der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in Gerasa konnten in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführt werden. Im Jahr 2023 folgte eine Restaurierungs- und Fundbearbeitungskampagne. Trotz der vor allem 2021 zu befolgenden strengen Corona-Regelungen war es möglich, zunächst den westlichen Teilbereich der nördlichen *porticus* und später auch den Bereich des nördlichen Eingangs zu ergraben. Die Größe des Grabungsschnittes ergab sich dabei auch aus Gründen der Infrastruktur, da hier die Zufahrt zur unteren Terrasse für Fahrzeuge gewährleistet werden musste.

Besonders im Jahr 2022 konzentrierten sich die Untersuchungen auf die diffizilen byzantinischen und kaiserzeitlichen Laufhorizonte im Bereich des nordwestlichen Eingangs. Die Fläche wurde komplett bis auf das Niveau der kaiserzeitlichen Terrassenanschlüttung abgegraben. Dabei konnten mehrere Nutzungsphasen beobachtet werden, die teilweise mit handwerklicher Tätigkeit in Verbindung standen. Wichtigster Befund war eine mit Holzkohle gefüllte Grube westlich der 2014 entdeckten Gussgrube, die zum Schmelzen der Bronze in Tiegeln genutzt wurde.

4.) Die Befunde der Bronzegießerwerkstatt im Bereich des Zeus-Tempels

Es spricht vieles dafür, dass die Werkstatt an der Fertigung der monumentalen Zeus-Statue beteiligt war. Dabei scheint in dem gegrabenen Teil der Werkstatt eine unterlebensgroße Figur, eventuell die Siegesgöttin in der Hand des Gottes, gegossen worden zu sein. Dafür sprechen die Formantelfragmente aus den während der französischen Grabung freigelegten Gussgruben ebenso wie das Fragment einer Falte aus Bronze (Abb. 5), das 2022 im Bereich des Tiegelofens geborgen wurde.

Die Fundlage zeigt das Vorgehen der Gießer nach Beendigung ihrer Arbeit: Die Formen wurden nach dem Guss in der Nähe der Gruben zertrümmert und die Fragmente in den Gruben verfüllt, der Werkstattboden also sozusagen besenrein hinterlassen. Durch eine dünne Lehmschicht war er für eine weitere Nutzung der Räume bereit, die aber nichts mehr mit der Gießerei zu tun hatte. Einbauten für andere Gewerke aus der Zeit bis zur Zerstörung durch das Erdbeben von 749 n. Chr. ließen sich nicht beobachten.

Der bei unserem Projekt freigelegte Teil der Werkstatt diente den letzten Arbeitsgängen, bei denen frei hängende Gewandfalten oder auch eher architektonische Ornamente wie z. B. Verkleidungen von Altären, Säulenbasen oder monumentalen Tempeltüren hergestellt wurden (vergleichbare Funde

sind in großer Zahl aus Oberitalien, insbesondere Brescia, bekannt).²⁶ Dafür spricht die Lage der Gruben, die immer weiter zum Eingangstor hin oder auch außerhalb der Westwand der Halle angelegt waren. Sie waren nicht gezielt und für mehrfache Nutzung angelegt, wie man dies bei der Anlage der gesamten Werkstatt annehmen darf, sondern sie zeugen von einer mehr oder weniger eiligen Anlage, bei der man sich immer weiter zum Ende des verfügbaren Raumes hinbewegte und keine große Rücksicht auf die nötigen Arbeitswege nahm. Die in den Gruben erhaltenen eckigen und kreisrunden Formunterteile sprechen für den Guss architektonischer Elemente. Die Formmantelfragmente hingegen stammen nicht von Objekten, die in diesen Gruben gegossen wurden. Ihre Form und ihre Kleinteiligkeit lassen annehmen, dass sie außerhalb der Gruben gegossen wurden.

Technische Neuerungen besonders im Vergleich zum Bronzeguss in Griechenland von der geometrischen bis in die hellenistische Zeit hinein beruhen vor allem auf der Verwendung einer stark bleihaltigen Bronzelegierung. Die bisher zur Verfügung stehenden Analysen deuten auf einen Bleianteil von 20–32 %. Damit bewegen sich die Anteile im obersten Bereich des bei römischen Bronzen Üblichen.²⁷

Da die Zugabe von Blei den Schmelzpunkt der Bronze deutlich senkte, brauchte man nicht mehr an die Grenzen der Werkstoffe, d. h. des Tones zu gehen. Die Spuren von Erhitzung wie z. B. bei der kleinen Grube für den Schmelztiigel sind daher geringer ausgefallen beziehungsweise ließen sich in den großen Gussgruben überhaupt nicht nachweisen. Eine schon von Jacques Seigne gefundene riesige Blasebalgdüse ist nur durch Seile stabilisiert gewesen, während man die Blasebalgdüsen in den vergleichbaren Anlagen in Griechenland vorbrennen musste. Voraussetzung war, dass die Gießer genau wussten, wie stark der Zusatz von Blei die Materialeigenschaften veränderte. Das war natürlich besonders bei monumentalen Größenordnungen von Bedeutung, bei denen statische Fragen eine große Rolle spielten.

Die Funde in Gerasa vermitteln uns also einen Einblick in die Arbeit einer hochspezialisierten Werkstatt, die nach Beendigung der Arbeiten und der Bauabnahme ihre Werkzeuge zusammenpackte und zum Ort des nächsten Auftrages weiterzog.

²⁶ Vgl. S. Becht, *Aere Clusa: Bronzene Rahmen, Profile und Zierleisten im römischen Italien und den nordwestlichen Provinzen* (British Archaeological Reports. International Series 3181), Oxford 2024.

²⁷ Vgl. G. Zimmer, *Griechische Bronzegusswerkstätten. Zur Technologieentwicklung eines antiken Kunsthandwerks*, Mainz 1990.

5.) Vorbemerkung zu den Fundmünzen aus den Grabungen der Jahre 2021 und 2022

Zu den über 800 gut publizierten Münzen, die in Gerasa (Jerash) bislang gefunden wurden,²⁸ gesellen sich nun die im Folgenden vorgestellten 82 weiteren Exemplare. Der weitaus größte Teil dieser Stücke wurde im Jahr 2022 in der relativ kleinen Fläche im nördlichen Eingang zur unteren Terrasse gefunden (Abb. 6). Bis auf wenige Ausnahmen stammen die Münzen aus den Laufhorizonten von der Kaiserzeit bis in die Spätantike. Es scheint sich also vornehmlich um verlorenes Kleingeld der Besucher des Tempelareals zu handeln.

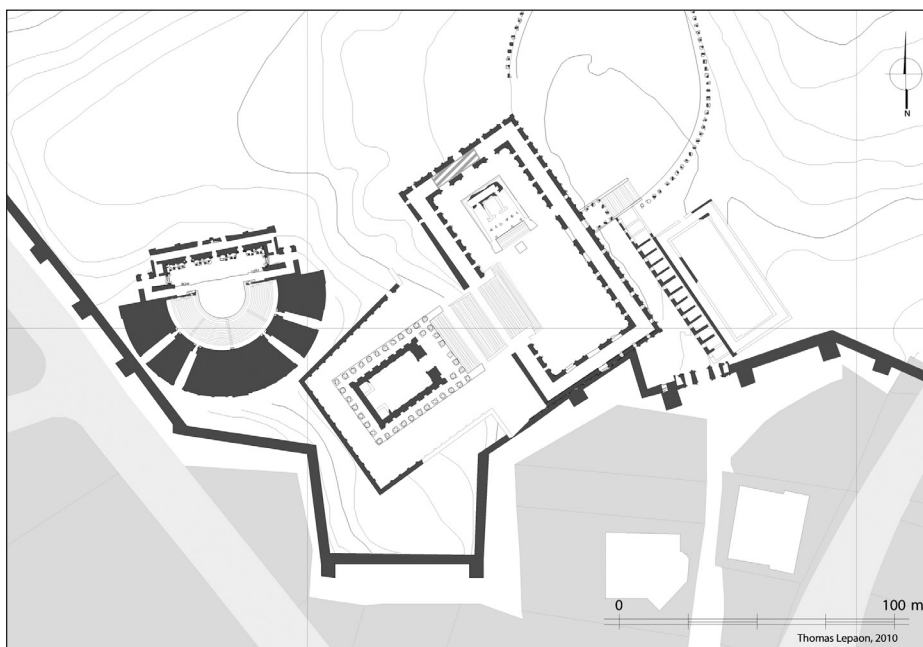


Abb. 6: Übersichtsplan des Zeus-Heiligtums mit dem angrenzenden Theater. Der schraffierte Bereich markiert den Fundort der Münzen im Bereich der Bronzegusswerkstatt im nördlichen Eingang der unteren Terrasse (nach Th. Lepaon). Im Bereich der oberen Terrasse wurde im Jahr 1998 ein Hortfund von 155 Münzen gemacht. Der Fund ist bislang unpubliziert.²⁹

²⁸ Die Zahl nach Th. Birch – V. Orfanou – A. Lichtenberger – R. Raja – G. Barfod – Ch. E. Leshner – I. Schulze – W. Schulze, *From nummi minimi to fulūs – small change and wider issues: characterising coinage from Gerasa/Jerash (Late Roman to Umayyad periods)*, *Archaeological and Anthropological Sciences*, 25. Juni 2019, <https://link.springer.com/article/10.1007/s12520-019-00866-9>. Zahlreiche Fundmünzen stammen aus umayyadischer Zeit.

²⁹ Lichtenberger – Raja (s. Anm. 20), S. 377 f.

Die nachstehende Aufstellung gliedert sich in acht Kategorien: 1.) Näher bestimmbare lokale Münzen, 2.) Münzen aus der Zeit der konstantinischen Dynastie, bei denen sich Kaiser und/oder Typ (z. B. ‚Reitersturz‘) bestimmen lassen (aber nicht die Münzstätte), 3.) Münzen der valentinianischen und 4.) theodosianischen Dynastie, bei denen sich ebenfalls Kaiser und/oder Typ (aber nicht die Münzstätte) feststellen lassen, 5.) unbestimmbare AE 3-Stücke, die aufgrund ihres Durchmessers wohl der konstantinischen oder valentinianischen Dynastie zuzuweisen sind, 6.) unbestimmbare AE 4-Münzen, die aufgrund ihres Durchmessers wohl aus der Zeit der theodosianischen Dynastie stammen, schließlich 7.) stark fragmentierte Münzen, die vermutlich in konstantinisch-valentinianisch-theodosianische Zeit zu setzen sind, bei denen aber weder Kaiser noch Typ noch Münzstätte erkennbar sind, und 8.) unbestimmbare Münzen, die vielleicht lokaler Herkunft sind.

Allein Nr. 1 lässt sich sicher mit einer RIC-Nummer versehen. Es handelt sich um einen As des Augustus aus der Münzstätte Ephesos. Bei Nr. 6 lassen sich Kaiser und Typ gut erkennen, Nr. 7 ist eine Vota-Prägung im Namen des Arcadius, bei beiden Stücken ist aber die Münzstätte nicht lesbar. Nr. 2, 3 und 4 sind wahrscheinliche Zuweisungen, die aber keineswegs ganz sicher sind. Genau genommen ist hinter jeder Nummer (mit Ausnahme von Nr. 1) ein Fragezeichen zu setzen. Bei Nr. 5 ist der Typ fest datierbar, auch wenn der Kaiser offenbleiben muss.

Obwohl also die Bestimmungen der Münzen aufgrund ihres Erhaltungszustandes numismatisch gesehen alles andere als befriedigend sind, lassen sich doch ein paar größere Linien herausarbeiten: Die Münzen gehören in die Zeit zwischen ca. 25 v. bis ca. 395/408 n. Chr. Es handelt sich um Kleingeld, ‚Centstücke‘ sozusagen, abgesehen von dem augusteischen As, für den man in antiker Zeit ein Brot kaufen konnte. Die Münzen kommen einerseits aus reichsrömischen Münzstätten, in der Hauptsache vermutlich aus der Münzstätte Antiochia, andererseits gibt es im Fundmaterial lokale Prägungen. Nr. 2 dürfte eine Kleinbronze des nabatäischen Königs Aretas IV., Nr. 4 eine Prägung des Agrippa II. gewesen sein und bei Nr. 3 könnte es sich um eine Pruta handeln, die unter dem *praefectus Iudaeae* Valerius Gratus in Caesarea Maritima geschlagen wurde. Eine lokale Herkunft ist bei den Münzen Nr. 69–82 zu vermuten; manche Stücke sind von dicklichem Schrötling, sodass man an Alexandria als Prägestätte denken könnte.³⁰

Die ganz große Masse der vorgestellten Münzen stammt aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. Gut datierbar sind die Nr. 5–24. Bei den Münzen Nr. 24–68 erfolgt die chronologische Einordnung allein aufgrund der Schrötlingdurchmesser, da Reste eines Münzbildes nicht mehr erkennbar sind.

³⁰ Zu den in Gerasa gefundenen alexandrinischen, herodianischen und nabatäischen Münzen sowie den Kleinstbronzen der römischen Präfecten und Procuratoren vgl. die Aufstellung bei Lichtenberger – Raja (s. Anm. 20), S. 376.

6.) Die Fundmünzen / Einzelaufstellung

Näher bestimmbare Münzen (Nr. 1–23) mit Abbildungen auf Tafel 1 und 2

1.) Lokale Münzen

1.) Object 69, Area AW 106, Locus 018, Feature Nr. 48, 570.846 m ü. NN
As, 10,29 g, 24,5 mm, ca. 25 v. Chr., Augustus / AVGVSTVS in Kranz, Münz-
stätte Ephesos, RIC I S. 80 Nr. 485 f.

2.) Object 83, Area AW 106 (Subarea Trench 2), Locus 002, Feature Nr. 59,
571.086 m ü. NN
Kleinbronze, 2,08 g, 1,15 mm, ca. 9 v. – 40 n. Chr., eckiger Schrötling, Aretas
IV. / Doppelfüllhorn, wie BMC Arabia S. 9 Nr. 27?

3.) Object 60, Area AW 106, Locus 017, Feature Nr. 54, 571.261 m ü. NN
Pruta, 2,16 g, 1,5 mm, 15–26 n. Chr., Valerius Gratus, Münzstätte Caesarea,
Y. Meshorer, A Treasury of Jewish Coins, Jerusalem 2001, S. 257 Nr. 320?

4.) Object 62, Area AW 106, Locus 017, Feature Nr. 54, 571.206 m ü. NN
Kleinbronze, 3,14 g, 1,5 mm, ca. 85/86 n. Chr., Agrippa II. für Domitian?, wie
Y. Meshorer, A Treasury of Jewish Coins, Jerusalem 2001, S. 236 Nr. 156?

2.) Konstantinische Dynastie (Konstantin-Söhne) (337–361 n. Chr.)

5.) Object 32, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.816 m ü. NN
AE 3, 1,14 g, 1,6 mm, 337–347 n. Chr., Münzstätte ubb., Constantius II.?, Typ
Gloria Exercitus mit einer Standarte, wie RIC VIII S. 515 Nr. 40 (Antiochia)

6.) Object 15, Area AW 105, Locus 000, Feature Nr. –
AE 3, 1,21 g, 1,3 mm, 347/48 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ Constantius II.? /
VOT / XX / MVLT / XXX?, wie RIC VIII S. 521 Nr. 113 (Antiochia)

7.) Object 56, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 8, 571.716 m ü. NN
AE 3, 1,13 g, 1,5 mm, 347/48 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ verschleierter
Kaiser, wie RIC VIII S. 521 Nr. 112 (Antiochia)

8.) Object 3, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 36, 571.826 m ü. NN
AE 3, 1,80 g, 1,2 mm, 348–350 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ Constantius II.? /
Reitersturz, wie RIC VIII S. 522 Nr. 122 (Antiochia)

9.) Object 13, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.766 m ü. NN
AE 3, 2,15 g, 1,6 mm, 348–350 n. Chr., Münzstätte ubb., wohl Constantius II.? /
Reitersturz, wie RIC VIII S. 522 Nr. 122 (Antiochia)

10.) Object 20, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.406 m ü. NN
AE 3, 0,85 g, 1,1 mm, 348–350 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ Constantius II.? /
Reitersturz, wie RIC VIII S. 522 Nr. 122 (Antiochia)

11.) Object 50, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 5, 571.616 m ü. NN
AE 3, 1,73 g, 1,6 mm, 348–350 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ Constantius II.? /
Reitersturz, wie RIC VIII S. 522 Nr. 122 (Antiochia)

12.) Object 57, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 8, 571.626 m ü. NN
AE 3, 0,97 g, 1,3 mm, 348–350 n. Chr., Münzstätte ubb., Constantius II.? /
Reitersturz, wie RIC VIII S. 522 Nr. 122 (Antiochia)

13.) Object 91, Area AW 104 C, Locus 012, Feature Nr. 42, 571.456 m ü. NN
AE 3, 3,10 g, 1,4 mm, 348–350 n. Chr., Münzstätte ubb., Constantius II. /
Reitersturz, wie RIC VIII S. 522 Nr. 122 (Antiochia)

14.) Object 44, Area AW 105, Locus 003, Feature Nr. 5, 571.666 m ü. NN
AE 4, 1,97 g, 1,2 mm, 355–361 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ Constantius II.? /
SPES REI PVBLICE?, wie RIC VIII S. 528 Nr. 193 (Antiochia)

15.) Object 18, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.766 m ü. NN
AE 3, 1,56 g, 1,3 mm, Münzstätte ubb., Constantius II.?, Typ ubb.

3.) Valentinianische Dynastie (364–383 n. Chr.)

16.) Object 16, Area AW 105, Locus 000/001, Feature Nr. –
AE 3, 1,20 g, 1,2 mm, 364–375 n. Chr., Münzstätte ubb., Typ Valens / Valen-
tinian / GLORIA ROMANORVM, wie RIC IX S. 274 Nr. 10; S. 281 Nr. 35
(Antiochia)

17.) Object 85, Area AW 104, Locus 008, Feature Nr. 31, 571.746 m ü. NN
AE 3, 1,51 g, 1,3 mm, Münzstätte ubb., wohl valentinianisch, Typ Victoria?,
Securitas?

4.) Theodosianische Dynastie (Theodosius I.-Söhne) (383–395 n. Chr.)

18.) Object 12, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 36, 571.444 m ü. NN
AE 4, 0,93 g, 1,2 mm, 383–388 n. Chr., Münzstätte ubb., Arcadius (mit
geschlossener Legende) / Vota X / MVLX XX, wie RIC IX S. 292 Nr. 65 c
(Antiochia) (Beifund ubb. Münzfragment)

19.) Object 52, Area AW 106, Locus 015/016, Feature Nr. 48, 571.376 m ü. NN
AE 4, 0,78 g, 1,0 mm, 388–393 n. Chr., Münzstätte ubb., wohl Arcadius /
Honorius?, Typ: SALVS REI PVBLICAE, wie RIC IX S. 188 Nr. 65 (Thessalonica)

20.) Object 1, Area AW 106, Locus 002, Feature Nr. 1
AE 4, 1,17 g, 1,2 mm, Münzstätte ubb., wohl Arcadius / Honorius?, Victoria?

21.) Object 8, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 36, 571.488 m ü. NN
AE 4, 0,84 g, 1,1 mm, Münzstätte ubb., wohl Arcadius / Honorius?, Typ ubb.

22.) Object 43, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.216 m ü. NN
AE 4, 0,78 g, 1,0 mm, Münzstätte ubb., wohl Arcadius / Honorius?, Typ ubb.

23.) Object 81, Area AW 106 (Subarea Trench), Locus 001, Feature Nr. 36,
571.476 m ü. NN (Büste erkennbar)
AE 3, 1,78 g, 1,2 mm, Münzstätte ubb., wohl Arcadius / Honorius?, Typ ubb.

II.) Unbestimmbare AE 3-Münzen

5.) Wohl konstantinische und valentinianische Dynastie (337–383 n. Chr.)

24.) Object 9, Area AW 105, Locus 000, Feature Nr. –
AE 3, 0,65 g, 1,3 mm

25.) Object 17, Area AW 106, Locus – , Feature Nr. 6
AE 3, 1,32 g, 1,2 mm

26.) Object 33, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.806 m ü. NN
AE 3, 0,84 g, 1,2 mm

27.) Object 39, Area AW 105, Locus 002, Feature Nr. 3, 571.746 m ü. NN
AE 3, 0,64 g, 1,3 mm

28.) Object 49, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 5
AE 3, 0,68 g, 1,3 mm

29.) Object 53, Area AW 106, Locus – (Trench 1, 2021), Feature Nr. –
AE 3, 0,85 g, 1,3 mm

30.) Object 55, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 8, 571.486 m ü. NN
AE 3, 1,27 g, 1,2 mm

31.) Object 73, Area AW 106, Locus 020 (Section B), Feature Nr. 36, 571.416 m
ü. NN
AE 3, 0,88 g, 1,1 mm

32.) Object 74, Area AW 106 (Subarea B), Locus 020, Feature Nr. 35, 571.416 m
ü. NN
AE 3, 0,76 g, 1,3 mm

33.) Object 84, Area AW 104, Locus 006, Feature Nr. 18, 572.036 m ü. NN
AE 3, 1,30 g, 1,4 mm

34.) Object 87, Area AW 104, Locus 008, Feature Nr. 31, 571.036 m ü. NN
AE 3, 1,01 g, 1,2 mm

35.) Object 92, Area AW 104 C, Locus 014, Feature Nr. 57, 571.296 m ü. NN
AE 3, 1,40 g, 1,3 mm

36.) Object 97, Area AW 106, Locus 020, Feature Nr. 47, 571.336 m ü. NN
AE 3, 0,60 g, 1,4 mm

II.) Unbestimmbare AE 4-Münzen

6.) Wohl theodosianische Dynastie (379–395 n. Chr.)

37.) Object 2, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 34, 571.916 m ü. NN
AE 4, 0,88 g, 1,0 mm

38.) Object 5, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 36, 571.476 m ü. NN
AE 4, 0,39 g, 0,7 mm

39.) Object 6, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 36, 571.466 m ü. NN
AE 4, 0,26 g, 0,6 mm

40.) Object 7, Area AW 106, Locus 013, Feature Nr. 36, 571.446 m ü. NN
AE 4, 0,36 g, 1,0 mm

41.) Object 22, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.816 m ü. NN
AE 4, 0,69 g, 1,0 mm

42.) Object 23, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.826 m ü. NN
AE 4, 0,89 g, 0,9 mm

43.) Object 26, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.806 m ü. NN
AE 4, 0,39 g, 0,9 mm

44.) Object 28, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.416 m ü. NN
AE 4, 0,68 g, 1,0 mm

45.) Object 30, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.801 m ü. NN
AE 4, 1,60 g, 1,1 mm

46.) Object 38, Area AW 105, Locus 002, Feature Nr. 3, 571.686 m ü. NN
AE 4, 0,43 g, 1,0 mm

47.) Object 45, Area AW 106, Locus 015, Feature Nr. , 571.376 m ü. NN
AE 4, 0,47 g, 0,8 mm

48.) Object 51, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 5, 571.546 m ü. NN
AE 4, 1,01 g, 1,1 mm

49.) Object 70, Area AW 106, Locus 018, Feature Nr. 48, 571.836 m ü. NN
AE 4, 0,84 g, 1,1 mm (with pottery)

50.) Object 76, Area AW 106, Locus – (Trench 2), Feature Nr. 47, 571.336 m
ü. NN
AE 4, 1,10 g, 1,1 mm (Kopf sichtbar?)

51.) Object 80, Area AW 106, Locus 001, Feature Nr. 36, 571.476 m ü. NN
AE 4, 0,70 g, 0,9 mm

52.) Object 82, Area AW 104, Locus 002, Feature Nr. 3, 571.296 m ü. NN
AE 4, 0,81 g, 1,1 mm

53.) Object 86, Area AW 104, Locus 008, Feature Nr. 31, 571.741 m ü. NN
AE 4, 0,34 g, 0,7 mm

54.) Object 93, Area AW 106, Locus 015, Feature Nr. 51, 571.486 m ü. NN
AE 4, 0,55 g, 0,9 mm

55.) Object 96, Area AW 106, Locus 026 (Trench 2), Feature Nr. 47, 571.336 m
ü. NN
AE 4, 0,38 g, 1,0 mm

7.) Stark fragmentierte Münzen vermutlich aus konstantinisch-valentinianisch-theodosianischer Zeit, Kaiser, Typ und Münzstätte unbestimmbar

AE 3 und AE 4

56.) Object 17, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.736 m ü. NN
0,27 g, 0,8 mm

57.) Object 21, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.506 m ü. NN
0,37 g, 1,1 mm

58.) Object 27, Area AW 105, Locus – , Feature Nr. 2, 571.806 m ü. NN
0,68 g, 0,9 mm

59.) Object 25, Area AW 105, Locus 001, Feature Nr. 2, 571.826 m ü. NN
0,38 g, 1,0 mm

- 60.) Object 29, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.416 m ü. NN
0,11 g, 0,9 mm
- 61.) Object 34, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.356 m ü. NN
0,71 g, 1,1 mm
- 62.) Object 35, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.356 m ü. NN
0,14 g, – mm (vollständig fragmentiert)
- 63.) Object 42, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 41, 571.406 m ü. NN
0,45 g, 1,1 mm
- 64.) Object 48, Area AW 105, Locus 004, Feature Nr. 5, 571.696 m ü. NN
0,90 g, 1,2 mm
- 65.) Object 77, Area AW 106, Locus 001, Feature Nr. 58 (Trench 2), 571 m ü.
NN
0,12 g, 0,8 mm
- 66.) Object 78, Area AW 106, Locus 020, Feature Nr. 47 (Trench 2), 571.338 m
ü. NN
0,30 g, 1,0 mm
- 67.) Object 90, Area AW 104, Locus 008, Feature Nr. 33, 571.666 m ü. NN
0,50 g, 1,1 mm
- 68.) Object 95, Area AW 106, Locus 020, Feature Nr. 47, 571.366 m ü. NN
0,18 g, – mm (vollständig fragmentiert)

8.) Unbestimmbare Münzen, die teilweise vielleicht lokalen Ursprungs sind

- 69.) Object 64, Area AW 106, Locus 018, Feature Nr. 48, 571.256 (Reste eines
Münzbildes sichtbar, Palme?, Thyrsos?) 1,39 g, – mm
- 70.) Object 9, Area AW 106, Locus –, Feature Nr. 21, 571.216 m ü. NN m ü.
NN
1,38 g, 1,2 mm
- 71.) Object 16, Area AW 106 (Subarea B), Locus 006, Feature Nr. 19, 571.726
m ü. NN
1,50 g, 1,5 mm
- 72.) Object 18, Area AW 106, Locus 012, Feature Nr. 32
0,78 g, 0,8 mm

- 73.) Object 36, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 42, 571.566 m ü. NN
1,15 g, 1,4 mm
- 74.) Object 37, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 42, 571.456 m ü. NN
1,19 g, 1,0 mm
- 75.) Object 40, Area AW 105, Locus 002, Feature Nr. 3, 571.726 m ü. NN
1,11 g, 1,3 mm
- 76.) Object 41, Area AW 106, Locus 014, Feature Nr. 43, 571.546 m ü. NN
0,43 g, 0,8 mm
- 77.) Object 46, Area AW 106, Locus 014/015, Feature Nr. 41 b, 571.326 m ü. NN
0,74 g, 1,1 mm
- 78.) Object 61, Area AW 106, Locus 017, Feature Nr. 54, 571.146 m ü. NN
1,10 g, 1,1 mm
- 79.) Object 65, Area AW 106, Locus 018, Feature Nr. 48, 571.256 m ü. NN
2,91 g, 1,3 mm
- 80.) Object 68, Area AW 106, Locus 018, Feature Nr. 48
2,53 g, 1,5 mm
- 81.) Object 75, Area AW 106, Locus – , Feature Nr. 47, 571.356 m ü. NN
1,39 g, 1,1 mm
- 82.) Object 98, Area AW 106, Locus 016, Feature Nr. 52
1,33 g, 0,9 mm

7.) Abschließende Bemerkungen

Die hier vorgestellten 82 neuen Münzzeugnisse aus dem nördlichen Eingangsbereich der unteren Terrasse des Zeus-Tempels ergänzen unser Bild von der Fundmünzensituation in Gerasa. Zuletzt wurden die Funde aus dem Nordwestquartier durch Achim Lichtenberger und Rubina Raja in den *Jerash Papers* 7 im Jahr 2020 publiziert.³¹ Das Nordwestquartier befindet sich am höchstgelegenen Punkt innerhalb der Stadtmauer Gerasas. Während der vier Grabungskampagnen von 2012 bis 2016 sind insgesamt rund 1.000 metallene Objekte bzw. Fragmente geborgen worden. Außer Kleidungszubehör, Schmuck, Geräten zur Körperpflege, häuslichen Geräten, Möbelbeschlägen, Werkzeugen, Waffen sind in dieser Region auch 19 Münzen ausgegraben worden: Neben einer nabatäischen Münze (s. unsere Nr. 2) auch eine Bronze des Agrippa I. (s. unsere Nr. 4). Die erste reichsrömische Münze war ein Dupondius des Traian (s. unsere Nr. 1: ein As des Augustus). Die Stücke aus dem Nordwestquartier sind deshalb so interessant, weil nicht nur zwei Gerasener Exemplare hadrianischer Zeit gefunden wurden, sondern auch einige Bronzen aus verschiedenen Nachbarstädten, nämlich Philadelphia, Gadara und Bostra, sowie dem samaritanischen Neapolis und der phönikischen Großstadt Tyros.³² Mit all diesen Poleis wird es in irgendeiner Form Handelskontakte und Warenaustausch gegeben haben.

Im Anhang zu dem Beitrag von Ingrid und Wolfgang Schulze über die im Nordwestquartier gefundenen Umayyaden-Münzen in *Jerash Papers* 7 bietet die mit „Find Coin Lists Sorted By Years and Trenches“ überschriebene tabellarische Aufstellung einen Überblick über die in den Jahren von 2012 bis 2016 gefundenen Münzen.³³ Die bei weitem meisten Münzen sind kategorisiert als „Late Roman“, „Minimus. Late Roman“ und „Minimus“. Im Nordwestquartier sind auch *nummi minimi* des 5. Jahrhunderts gefunden worden. Anhaltspunkte dafür, dass einige der im unteren Terrassenbereich des Zeus-Tempels gefundenen Münzen ebenfalls aus dem 5. Jahrhundert stammen könnten, haben sich nicht ergeben. Bei den ganz schlecht erhaltenen *minimi* ließe sich eine nähere Datierung wohl nur über eine metallurgische Untersuchung feststellen.³⁴

³¹ A. Lichtenberger – R. Raja, Greek and Roman Coins from the Jerash Northwest Quarter Excavations, in: dies. (Hrsg.), *Metal Finds and Coins. Final Publications from the Danish-German Jerash Northwest Quarter Project II (Jerash Papers 7)*, Turnhout 2020, S. 125–129.

³² Lichtenberger – Raja (s. Anm. 31), S. 125–129 Nr. 9–15 und dies. (s. Anm. 20), S. 377 f.

³³ Vgl. Find Coin Lists Sorted by Years and Trenches, in: Lichtenberger – Raja (s. Anm. 29), S. 149–171.

³⁴ Th. Birch u. a. (s. Anm. 26).

Lohnend ist abschließend noch ein Blick auf die gut publizierten Fundmünzen des etwas nordwestlich von Gerasa am Jordan situieren Pella,³⁵ wo sich ein ganz ähnlicher Befund beobachten lässt. Die Nachbarstädte Gerasa und Pella waren wie erwähnt über die *Via Traiana Nova* miteinander verbunden.³⁶ Die Münzreihe der kaiserzeitlichen Münzen beginnt in Pella mit einem augusteischen As, und zwar exakt dem Typ RIC 485 aus der Münzstätte Ephesos (s. unsere Nr. 1).³⁷ Bis zum Ende des 3. Jahrhunderts sind nur wenige Denare und Antoniniane einzelner Kaiser von Traian bis Probus bezeugt.³⁸ Ab der Tetrarchenzeit wächst die Münzmenge an, um mit Konstantin und seinen Söhnen stetig zuzunehmen. Einen Höhepunkt bildet die lange Regierungszeit des Constantius II. (337–361).³⁹ Vor allem die FEL TEMP REPARATIO-Serie ist in Pella reich vertreten (Nr. 60 f.; 63–85; 97–157) (s. unsere Nr. 8–13), aber auch VOTA-Prägungen (Nr. 69 f.; 88) (s. unsere Nr. 6) und GLORIA EXERITVVS-Folles (Nr. 86; 198–203) (s. unsere Nr. 5). GLORIA ROMANORVM für die valentinianische Dynastie (s. unsere Nr. 16), die Vota-Münze für Arcadius (s. unsere Nr. 18) und SALVS REI PVBLICAE für Arcadius oder Honorius (s. unsere Nummer 19) finden ihre Gegenstücke auch in Pella (Nr. 209–214; 218–221; 280 f.; 288–297). Mit dem Tod des Arcadius im Jahr 408 n. Chr. nimmt die Anzahl der Fundmünzen stark ab.

Die überwiegende Menge der Fundmünzen stammt also auch in Pella aus der konstantinischen bis theodosianischen Ära, insbesondere den Jahren zwischen 337 und 395/408 n. Chr. In der Summe wird man die Behauptung aufstellen dürfen, dass man die in Pella gefundenen Münzen eins zu eins auch für Gerasa erwarten darf und umgekehrt. Das große Fundaufkommen von Stücken aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. bestätigt die oben bereits zitierte Bemerkung des spätantiken Historikers Ammianus Marcellinus (14, 8, 13), dass diese Jahre eine für die Provinz Arabia in wirtschaftlicher Hinsicht prosperierende Zeit waren.

Tafeln 1 und 2

Lokale Münzen (Nr. 1–4) – Konstantinische Dynastie (Nr. 5–15) –
Valentinianische Dynastie (Nr. 16 f.) – Theodosianische Dynastie
(Nr. 18–23)

³⁵ K. Sheedy – R. Carson – A. Walmsley, Pella in Jordan 1979–1990. The Coins (Adapa Monograph Series 1), Sydney 2001.

³⁶ Die Geschichte der beiden Städte weist deshalb auch Parallelen auf, vgl. zu Topographie und Geschichte Pellas Lichtenberger (s. Anm. 12), S. 170–173.

³⁷ Vgl. Carson (s. Anm. 35), S. 81 Nr. 1.

³⁸ Carson (s. Anm. 35), S. 81–83 Nr. 2–13.

³⁹ Carson (s. Anm. 35), S. 89–96 Nr. 60–169.



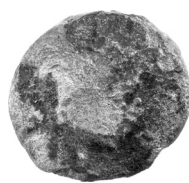
1



2



3



4



5



6



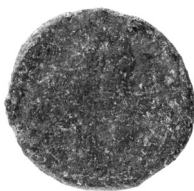
7



8



9



10



11



12





13



14



15



16



17



18



19



20



21



22



23



Zusammenfassung

In den Jahren 2021 und 2022 führten Archäologen der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Bereich des Zeus-Tempels Grabungen durch. Der wichtigste Fund bei dieser Kampagne waren Reste einer Werkstatt, die wahrscheinlich an der Fertigung der monumentalen Zeus-Statue beteiligt war. Nach Abschluss der Arbeiten zog diese Werkstatt zum nächsten Ort weiter. Daneben wurden im unteren Terrassenbereich dieses Heiligtums insgesamt 82 Münzen gefunden, die im Rahmen des Projektes 2023 in Amman restauriert und anschließend in der Staatlichen Münzsammlung München erfasst werden konnten. Dabei lagen die Stücke, anders als sonst üblich, wenn die Münzen aus Grabungen im Ausland stammen, dem Bearbeiter im Original vor, sodass die überwiegend schlecht erhaltenen Münzen in Augenschein genommen werden konnten. Von diesen 82 Exemplaren stammen 78 aus konstantinisch-valentinianisch-theodosianischer Zeit. Anhaltspunkte dafür, dass einige dieser *nummi minimi* ins 5. Jahrhundert n. Chr. zu setzen sind, haben sich nicht ergeben. Bei den Münzen dürfte es sich um zufällig verlorenes Kleingeld der Besucher des Tempelareals handeln. Wenn der spätantike Historiker Ammianus Marcellinus meint, dass das vierte Jahrhundert n. Chr. eine für die Provinz Arabia prosperierende Zeit war (14, 8, 13), dann scheinen die bislang publizierten Fundmünzen von Gerasa und Pella diese Behauptung zu bestätigen.

Summary

In 2021 and 2022 archaeologists from the Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt conducted excavations in the area of the Temple of Zeus. The most important find during this campaign was the remains of a workshop that was probably involved in the production of the monumental statue of Zeus. After completing its work, this workshop moved on to the next location. In addition, a total of 82 coins were found in the lower terrace area of this sanctuary, which were restored in Amman in 2023 as part of the project and afterwards recorded in the Munich State Coin Collection. Unlike is usually the case when coins come from excavations abroad, the pieces were available to the researcher in their original form, so that the coins, most of which were in poor condition, could be examined. Of these 82 specimens, 78 date from the Constantinian-Valentinian-Theodosian period. There is no evidence to suggest that some of these *nummi minimi* date from the 5th century AD. The coins are likely to be small change accidentally lost by visitors to the temple area. If the late antique historian Ammianus Marcellinus believes that the 4th century AD was a prosperous time for the province of Arabia (14, 8, 13), then the coins found in Gerasa and Pella that have been published so far seem to confirm this assertion.



Bayerische Numismatische Gesellschaft e. V.

Der aktuelle Jahrgangsband und einige ältere Bände können
unter info@bng-ev.de bestellt werden.
Für frühere Jahrgänge bitte Lieferbarkeit und Preise erfragen.

Mitglieder der BNG erhalten das JNG kostenlos.

Werden Sie Mitglied der
Bayerischen Numismatischen Gesellschaft
und genießen Sie die vielfältigen Vorteile.

Vorteile einer Mitgliedschaft

(Stand 2024, aktuelle Aktivitäten finden Sie auf der Seite <http://www.bng-ev.de>):

- Jährlicher kostenloser Bezug des „Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte“ (JNG)
- Monatlicher kostenloser Bezug der Mitgliederzeitschrift der Deutschen Numismatischen Gesellschaft „Numismatisches Nachrichtenblatt“ (NNB)
- Kostenlose Teilnahme an den monatlichen Vortragsveranstaltungen (in München und zum Teil über das Internet gestreamt)
- Diskussion und Gedankenaustausch mit erfahrenen Numismatikern und Beratung in allen numismatisch-geldgeschichtlichen Fragen
- Teilnahme an wissenschaftlichen Exkursionen und Führungen, die von erfahrenen Fachleuten betreut werden

Sie finden einen Antrag auf Mitgliedschaft und die gültigen Mitgliedsbeiträge auf
<http://www.bng-ev.de>

oder schicken Sie uns einfach eine E-Mail an: **info@bng-ev.de** oder
kommen Sie **persönlich** zu einer unserer Vortragsveranstaltungen.

Auch als Gast sind Sie immer willkommen!

Der Mitgliedsbeitrag und Spenden an die Gesellschaft sind aufgrund unserer anerkannten
Gemeinnützigkeit in Deutschland steuerlich voll abzugsfähig.